

Der Schoß ist fruchtbar noch!

Am 9. Oktober 2012 erschien in der Tageszeitung „junge Welt“ ein Artikel unter der Überschrift „Nichts Kriminelles“. Darin hieß es:

[Zitat] *Der »Nationalsozialistische Untergrund« (NSU) konnte in der BRD ein Jahrzehnt lang ungestört agieren. Im Zusammenhang mit der Arbeit der Verfassungsschutzämter und ihrer V-Leute in den Strukturen der Neofaschisten ist oft von »Pannen« die Rede. Es verstärkt sich jedoch immer mehr der Eindruck, daß die einzige »Panne« war, daß der NSU im November 2011 aufgeflog. Durch eine »Panne« wurde 1972 auch die »Nationalsozialistische Kampfgruppe Großdeutschland« (NSKG) entdeckt, über die es in den Düsseldorf Nachrichten vom 19.2.1976 später hieß: »Die meisten von ihnen kommen aus der NPD.«* [Ende]

Der Artikel legt dar, wie Behörden und Gerichte jahrzehntelang in rechten Gruppen „Nichts Kriminelles“ sahen, die doch nur „gegen Bolschewismus und Kommunismus kämpfen“ wollten, wogegen man - wie Behördensprecher meinten - nichts haben könnte.

Am 9. Oktober 2012 veranstaltete der KJR Aschaffenburg eine Aufklärungsveranstaltung zu rechten Gruppen und Aktivitäten am bayerischen Untermain. Am Rande dieser Veranstaltung haben wir vom Bündnis gegen Rechts Journalisten Fragen dazu beantwortet. So lustig sich die NPD auch darüber auf ihrer Internet-Seite macht: Die Veranstaltung in Haibach und unser Interview haben wohl ins Braune getroffen. Sonst hätte die NPD nicht so wütend reagiert und ein Hetzblatt an einige meiner Nachbarn verteilt, das mir u. a. die Diffamierung des Ehepaares Schüssler unterstellt. Es spart seinerseits nicht mit diffamierenden Verdrehungen, um selbst in die Opferrolle zu schlüpfen. Damit nicht genug. Sie bekannt als Nazi-Hexe Ragna, Bundesvorsitzende des Rings nationaler Frauen und Mitglied des NPD-Landesvorstandes, er von der Buchautorin Andrea Röpke „als einer der extremsten deutschen Neonazis“ bezeichnet, diese beiden klingelten in der Dunkelheit des 12.10. an unserer Haustüre, wollten mich angeblich sprechen. Ich war nicht zu Hause. Mit dem Satz „Ihr Mann weiß schon, worum es sich handelt“ verweigerten sie meiner Frau

eine persönliche Vorstellung, warnten in schaugespielter Aufgebrachttheit, ich solle ihren Namen nie, nie wieder öffentlich nennen und drohten, sie wüssten im Übrigen nun, wo ich wohne ... Als Einladung zum demokratischen Meinungs-austausch verstehe ich das nicht

„Nichts Kriminelles“ fand der hiesige Staatsschutzbeamte an dem Vorgang, als ich die Sache der Polizei meldete. Das überraschte mich nicht, traf es doch die Einschätzung von unseren Juristen. Überrascht war ich allerdings, als er fortfuhr, wir hätten doch auch schon mal etwas über die Schüsslers geschrieben und im Übrigen seien dies vernünftige Menschen, hätten zwar noch „alte Kontakte“, von ihnen gehe aber keine unmittelbare Gefahr aus. Und - bei allen Meinungsverschiedenheiten – sie wollten doch nur mal mit mir sprechen. Er könne mich beruhigen. Mehr könne er mir im Moment nicht helfen. Abgesehen davon könne man sich aber zu einem informellen Gespräch treffen, ich hätte ja so gute Kontakte in die linke Szene...

Aha! Ist das nicht unfassbar? Dort also sitzt für die Behörden trotz aller Erkenntnisse über NPD und NSU weiterhin der Feind. Mich empört die formale Gleichsetzung von couragierten Aufklärungsaktionen mit den an Rufmord grenzenden Nazi-Diffamierungen. Das verstärkt meinen Eindruck, dass wir kein „Mentalitätsproblem“ haben, sondern dass das Verhalten zumindest in den operativen Abteilungen der Behörden nach wie vor geprägt ist von kalten Kriegs-Reflexen gegen Links sowie von tiefsitzenden rassistischen Einstellungen, wie sie in Ausrufen „Ihre seid hier nicht in Afrika!“ - in diesen Tagen in der Frankfurter Rundschau zu lesen - zu Tage kommen.

Wer die Studienergebnisse zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit kennt, weiß, dass das, was gegenwärtig als „Mentalitätsproblem“ verniedlicht wird, wissenschaftlich gesehen blanken Rassismus inmitten unserer Gesellschaft darstellt. Und darauf können weiterhin NPD und die mit ihr vernetzten freikreisenden Kameradschaften bauen.

Heute war im Main-Echo zu lesen, die NPD spreche im Zusammenhang mit dem NSU von einem „Terrormärchen“. Wir kennen die Nazi-Hexe Ragna und ihre eigenwillige Inter-

pretation von Märchen seit etlichen Jahren. 10 Tote sind für mich alles andere als ein Märchen, sondern erschreckende, grausame Realität. Was die Verflechtung des Verfassungsschutzes darin angeht: genaues wissen wir nicht.

Werden aber nicht gerade die NPD-Strukturen nur noch über Gelder und Kanäle des Verfassungsschutzes aufrecht erhalten? Geht man vielleicht davon aus, dass gerade in Krisenzeiten diese Strukturen einmal gebraucht werden? Die derzeitigen Erfahrungen in Griechenland mit der faschistischen Partei der „Goldenen Morgenröte“ und deren Flüchtlings-Pogrome unter den Augen der Polizei bestärken diese Vermutungen.

Bereits im Januar machte das Bündnis gegen Rechts die hiesigen Medien auf Archiv-Bilder aufmerksam, die die NSU-Terroristen Mundlos und Böhnhardt am so genannten Münstermann-Marsch 1996 zeigten. Auf wiederholte Nachfrage, warum es nicht zur Veröffentlichung kam, hieß es Mitte März, die lokale Polizei könnte die Interpretation der Bilder nicht bestätigen. Das bayerische Innenministerium konnte aber bestätigen, dass die beiden am so genannten Trauermarsch der NPD in Aschaffenburg teilgenommen hatten. Das ist in einem Protokoll des Innenausschusses vom 7.3.2012 zu lesen. NSU-Terroristen hatten offensichtlich Kontakt zu rechten Aktivisten am bayerischen Untermain. Als wir nun den Journalisten des BR beiläufig unser Bündnis-Flugblatt aus dem Winter zeigten, erregten die Bilder große Aufmerksamkeit und der stellvertretende Vorsitzende des NSU-Untersuchungsausschusses zeigte sich in der TV-Sendung vom 2.11. überrascht von ihrer Existenz. Jetzt erst nach 9 Monaten räumen die örtlichen Behörden ein und die Lokalpresse traut sich zu berichten, ja die wären hier gewesen. Wieder eine Panne? Sofort kommt die Einschränkung: keine nennenswerten Kontakte zur Szene hier, man kenne sich nur. Ist das nicht die bekannte Salami-Taktik: immer nur bestätigen, was nicht mehr geheim zu halten ist? Um herunter zu spielen und Ruhe zu bewahren. Die Anschläge auf diese Gedenktafel hier und das SPD-Büro, die großflächigen Klebe-Aktionen in Wohnvierteln der Stadt, die Schmierereien im Landkreis sind auch ein Ergebnis dieser fatalen Ruhe. Auch die NPD braucht Ruhe an

ihrer demagogischen Front, deshalb will sie uns einschüchtern.

Das Bündnis gegen Rechts ist nie ruhig geblieben. Nicht 2012, nicht 2007, nicht 2005 und auch nicht 1997.

Durch ein breites Bündnis gegen Rechts wurde 1997 der Spuk der Aschaffener NPD-Aufmärsche, an denen auch der NSU beteiligt war, gestoppt. Führende Figuren von damals treiben seitdem immer noch ihr Unwesen hier, docken an Bürger-Initiativen gegen die Unterbringung von Asylsuchenden in Spessartgemeinden an, versuchen, Veranstalter, Journalisten, Gewerkschaftsfunktionäre, Mitglieder des Bündnisses gegen Rechts bei Aufklärungsaktionen einzuschüchtern. Wir freuen uns, dass man von der These der Löcher im braunen Netz am bayerischen Untermain Abstand genommen hat. Die Tatsache, dass es in den letzten Jahrzehnten diese Löcher hier nicht gab, ist jedoch Grund zu allem anderen als zu Freude.

Freude und Mut gibt mir die Solidarität, die mir in den letzten Tagen im Bündnis, in meiner Gewerkschaft, im DGB, von LINKEN, SPDlern und GRÜNEN, ja, und auch von OB und den Fraktionen im Stadtrat entgegenkam. So verstehe ich jedenfalls die Resolution zur Meinungsfreiheit vom letzten Montag. Faschismus und Rassismus dürfen nicht unter die Meinungsfreiheit fallen, sie sind für uns unerträglich. Das ist der Sinn unseres Gedenkens an die Reichspogromnacht von 1938 und ihre Opfer. Wir müssen über latenten Rassismus aufklären und ihn bekämpfen, wo und in welcher Erscheinungsform immer wir ihn antreffen, ob als Antisemitismus, Anti-Islamismus oder Fremdenfeindlichkeit. Wir dürfen ihm keine Ruhe lassen, ihm gegenüber keine Toleranz zeigen. Hierzu brauchen wir alle Kräfte. Deshalb: Weg mit der Extremismusklausel für zivilgesellschaftliche, antifaschistische Bündnisse! Die Geschichte hat uns im Novemberpogrom, im einzigartigen Holocaust, aber auch in Apartheid und ethnischen Säuberungen neueren Datums gezeigt, zu welcher Barbarei rassistisches Gedankengut und faschistische Strukturen führen.

„Der Schoß ist fruchtbar noch!“ Wie recht Brecht hatte, bestätigen erneut die Erkenntnisse des letzten November und die rechten Aktivitäten hier bei uns. Sie werden damit nicht durchkommen! ¡No pasaran!